

Meinem hochverehrten Vater

H e r r n

Dr. Ernst Wilh. Martius

im Gefühle

kindlicher Dankbarkeit, Liebe und Ehrfurcht

gewidmet.

Mein hochachtungsvoller Vater

Wien

Dr. Johann Baptist Stauder

im Auftrag

höchster Güte, Liebe und Barmherzigkeit

In
Va
ein
lich
He

Au
ten
bel
die
suc
ren
me
we
der
des
De

tig
rei

Theuerster Vater!

Indem ich dieses Buch Dir, meinem geliebten Vater, weihe, erfülle ich die süße Pflicht, Dir einen, wenn auch nur schwachen, Beweis kindlicher Dankbarkeit zu geben, zu welcher mein Herz im Innersten sich verpflichtet fühlt.

Du hast mit so väterlicher Sorgfalt über der Ausbildung des Knaben gewacht: das vorleuchtende Beispiel Deiner rastlosen Thätigkeit hat so belebend und auffeuernd auf den Jüngling gewirkt: die wissenschaftlichen Bestrebungen und Versuche des zum Manne herangereiften Sohnes waren in so hohem Grade Gegenstand Deiner Aufmerksamkeit und wärmsten Theilnahme, daß, wenn ich im Stande bin, etwas zur Förderung der Wissenschaft und zum Nutzen meiner Standesgenossen zu leisten, dieß zum größten Theile Dein Werk ist.

Du hast gesehen, mit welcher Gewissenhaftigkeit ich dieses gegenwärtige Werk vorbereitet, mit welcher Liebe und Freudigkeit ich es

ausgearbeitet habe. Dein freundlicher Rath hat mich oft unterstützt. So hoffe ich denn, obgleich überzeugt, daß meine Arbeit bei weitem nicht fehlerfrei ist, daß Du ihr Deinen väterlichen Beifall nicht versagen wirst.

Möge Gott meine Bitte gewähren und Dich, geliebtester Vater, Deinen vielen Freunden nah und ferne zur innigen Freude und dem Kreise Deiner dankbaren Kinder lange, lange noch als Muster und Vorbild erhalten.

Erlangen am 1. Juli 1832.

Dein

dankbar gehorsamer Sohn

Theodor.
